

Monika Schoennerstedt

# Geheimnisse aus der Märchentruhe

Märchen für Klein und Groß



Schoennerstedt Verlag

# Inhalt

Das Märchen von der schönen Antonia	4
Zwei Schwestern	16
Johanna und die alten Schuhe	23
Drei goldene Kastanien	28
Die beiden Alten und der Teufel	40
Das Pferd und der Wasserfrosch	48
Die kleine Katze Lisa und das gute Mädchen Belinda	54
Der einsame Vogel und der alte Holzfäller	63
Wie Peter, der Jäger, den listigen Waldgeist Baldur tötete	71
Der schöne Ritter und der schwarze Schwan	77
Rosalie und Mathilde	85
Eine wunderbare Geschichte	95
Der Fisch und die zwei Goldgräber	107
Ein Wintermärchen	113
Der Reiche und der Arme	122

## *Drei goldene Kastanien*

Vor langer, langer Zeit, da begegneten sich einst drei Gesellen, die mit ihrem Hab und Gut in die Welt hinausziehen wollten. Sie waren gut gelaunt und ein jeder hatte ein Handwerk erlernt. Caspar, der kräftigste unter den dreien, war Zimmermann und hatte die Gabe, auch noch schöne Lieder zu singen. Noch viel schöner als eine ganze Vogelschar trällerte er ins Tal hinein, so dass ein Bauer bei der Arbeit sich erst einmal niedersetzen musste, um dem Gesang zu lauschen. Caspars Lieder erheiterten die Dorfbewohner und erhellten ihren müßigen Alltag.

Auch Albrecht war ein geschickter Bäckergeselle, der so gut Brot backen konnte, dass sogar die kleinste Krume eine Gaumenfreude war. Zu gern knetete er den Brotteig und formte die Brotlaiber zu witzigen Figuren. Das war besonders für die Kinder eine riesengroße Freude und ihnen schmeckte das Brot noch mal so gut. Alles strahlte aus Albrechts blauen Augen, aus denen Ehrlichkeit sprach, dass man ihn einfach lieb haben musste.

Da war auch noch Franz, der Schneidergeselle. Er war von schlanker Gestalt und großem Wuchs. Er verstand es, aus Stoffresten und längst abgetragener Kleidung für die armen Familien wunderbares Schneiderwerk zu fertigen. Jeder Stich und jede Naht waren ein Kunsthandwerk. Er

liebte es, sich in einem kühlen Bächlein nach getaner Arbeit zu erfrischen. Franz war ein gütiger und kluger Junge.

Und es war kein Zufall, dass die drei Gesellen sich trafen, um gemeinsam ihr großes Glück zu finden. Sie wollten sich in ihrem Handwerk beweisen und wussten noch gar nicht, dass alle drei goldne Hände haben. Besonders ihre unbeschwerte Art, die Leichtigkeit und auch das Geschick, ließen ihr Handwerk gut gelingen.

Es sprach sich schnell herum, dass die drei Gesellen zusammen in die weite Welt hinauszogen. Und alle, die sie kannten, vermissten die Gesellen sehr. Besonders weinten die Mütter um ihre Söhne, die ihnen sehr fehlten. Rings um das Land, wo einst die Gesellen zu Hause waren, floss ein Rinnsal an Tränen, die ihre Mütter hatten. Noch weit in der Ferne konnte man tagelang und nächtelang die Klagerufe der Mütter hören. Sie konnten ihre Traurigkeit über den Fortgang ihrer Söhne nicht so schnell verwinden.

Caspar, der Zimmermannsgehilfe, sang unermüdlich auf seiner Wanderschaft mit Albrecht und Franz seine schönsten Lieder. Und es war ein Wunder, denn der geschickte Geselle übertraf wirklich die Stimme einer Nachtigall. Von weither erwiderten die Vögel den Gesang von Caspar und stimmten mit ein, so dass man ein großes Konzert hören konnte. Wie schön erlebte man die Welt

und auch die Sonne meinte es gut mit den drei jungen Gesellen. Ihr Lachen konnte nicht schöner sein wie der ganze Sternenhimmel in dunkler Nacht. Franz schlug vor, hier im Wald ein Nachtlager aufzuschlagen, um sich von der weiten Wanderung auszuruhen. Sie teilten sich einen Brotlaib, aßen dazu geräucherte Wurst und tranken vom frischen Wasser. Dann wurden sie auf einmal so müde, dass sie bald darauf einschliefen. Noch einmal dachten sie an ihr Abenteuer zu dritt und auch daran, ihr großes Glück zu finden. Wie viele Meilen sie noch gehen mussten, wusste keiner von ihnen genau zu sagen.

Da stand plötzlich eine wunderschöne Fee mit langem goldenem Haar vor den drei schlafenden Gesellen und keiner der drei bemerkte ihre Anwesenheit. Die schöne



## *Die kleine Katze Lisa und das gute Mädchen Belinda*

Vor vielen Jahren, da lebte einst das kleine Kätzchen Lisa mit ihrer Mutter und den drei Geschwisterchen in einer abgelegenen alten Scheune. Lisa war das kleinste Kätzchen in der Katzenfamilie und ihre Mutter hatte es schwer, denn Lisa nahm keine Milch von ihr. Während die anderen drei Katzenkinder fröhlich und tollkühn umher tobten, blieb die kleine Lisa allein zurück und wartete auf das gute Mädchen Belinda. Wer war Belinda und wo kam sie her? Das Mädchen erschien Lisa im Traume, da war das Kätzchen gerade mal drei Tage alt. Sie tanzten und lachten zusammen, und sie schenkten sich liebe Worte, die so still wie der Fluss, der die Nacht durchströmte, waren. Sie hatten in ihren Herzen das glühende Feuer einer wunderbaren Liebe. Als der Traum verblasste, da sprach die kleine Lisa auf einmal mit menschlicher Sprache:

„Wenn der Tag geht, dann kommt die Sehnsucht nach Belinda.“

Lisa war ein so süßes Kätzchen. Ihr Fell war samtweich, und sie hatte ein rosa Näschen. Doch wer sie sah, sah auch, dass die kleine Lisa sehr traurig war und nicht spielen wollte, so wie es ihre drei Geschwisterchen taten. Und seit das Mädchen Belinda dem Kätzchen im Traume erschien, da wollte Lisa nicht länger in der alten Scheune

hörnchen runzelte die Stirn und überlegte ein Weilchen. „Belinda ist vor ein paar Tagen hier vorbei gekommen und brachte mir Haselnüsse mit, die ich so gern esse“, antwortete das flinke Eichhörnchen und sprang schon wieder vergnügt von Baum zu Baum. „Wenn du wissen willst, wo Belinda wohnt, dann frage die schlaue Füchsin, denn sie weiß über alles Bescheid. Du findest sie am Abend mit ihren zwei Kindern am rostrotten Steinfels, wo sie sich waschen und gemeinsam essen.“ Das Eichhörnchen verabschiedete sich von Lisa und verschwand hoch oben in einer Baumkrone. Lisa hatte Hunger, doch sie war viel zu müde, um sich jetzt ein Mäuschen zu fangen. Sie rollte sich wie ein Igel zusammen und schlief auf der Stelle ein. Noch einmal hörte sie den launischen Wind aus der Ferne und nahm die Gewissheit mit in ihren tiefen Schlaf hinein, bald schon Belinda zu finden. Ihr kleines Herz war so gerührt, weil sie auch im Schlaf immer zu an das Gute Mädchen Belinda denken musste.

Da kam eine Raupe angekrabbelt und musterte das schöne Kätzchen der Länge nach. Sie wedelte mit einem Blatt, das so grün war wie die Raupe selbst und versuchte das Kätzchen am Ohr zu kitzeln. Doch vergebens waren alle Mühen, denn Lisa schlief tief und fest. Die Raupe zog weiter und staunte noch einmal über das Kätzchen. Als Lisa ausgeschlafen hatte, da brach bereits der Abend an.

